

«Slopaganda»: Wie Trump den Iran-Krieg zum Videospiel macht

Das Weisse Haus will mit KI-generierten Propagandavideos mobilisieren. Iran holt zu kreativen Gegenschlägen aus. Diese infantile KI-Propaganda sieht harmlos aus, aber das macht sie nur noch gefährlicher.

Denise Bucher 29.03.2026, 05.30 Uhr ⌚ 5 Leseminuten



«Strike. ✨ 🏏», schreibt das Weisse Haus zu dem Video, in dem das iranische Regime symbolisch beim Bowling eliminiert wird.

White House

Für das Weisse Haus ist der Krieg gegen Iran ein Nintendo-Game namens «Operation Epic Fury». Eine Spielfigur trifft beim

Bogenschiessen ins Schwarze oder versenkt einen Golfball – Schnitt –, es folgen Bilder eines mutmasslich realen Einschlags einer Bombe im Kriegsgebiet. Dazu dudelt Game-Musik. So fängt eines der Videos an, mit denen die Trump-Regierung auf Social Media ihre vernichtende militärische Kraft demonstrieren will.

Der Sinn von Propaganda ist von jeher: Feinde abschrecken, Verbündeten signalisieren, dass man das Richtige tut, Verwirrung stiften, die eigene Bevölkerung mobilisieren.

Wenn man sich die Kommentare zu den Videos anschaut, dann fühlt sich die eigene Bevölkerung aber offenbar nicht nur mobilisiert. «Das ist so peinlich», schreibt jemand. Oder: «Schluss mit dieser Propaganda» und ein Clown-Emoji. Und jemand fragt: «Was ist mit den getöteten Schulumädchen?» Das Weisse Haus postete das Kriegs-Game-Video, kurz nachdem eine Bombe eine iranische Mädchenschule getroffen hatte.



whitehouse
Original-Audio

[Profil ansehen](#)



[Mehr auf Instagram ansehen](#)

Gefällt 133.850 Mal

whitehouse

UNDEFEATED.

[Alle 6.912 Kommentare ansehen](#)

Der Feind ist inspiriert, nicht abgeschreckt

Die Feinde wiederum wirken von diesen oft anmassenden Filmchen nicht abgeschreckt, sondern inspiriert zu KI-generierten Vergeltungsschlägen. Zu Revenge-Slop. Eines der ersten Revanche-Videos in KI-Slop, also Schmalz-Ästhetik, zeigt Trump und Netanyahu als Lego-Figuren, panisch angesichts der iranischen Angriffe. In einem weiteren ballert ein Kämpfer auf einem fliegenden Teppich einem Jet hinterher. Eine Parodie des Nintendo-Games aus dem Weissen Haus wiederum erklärt in «Krieg für Dummies»-Manier, warum Iran die Strasse von Hormuz sperrt: Für uns klingelt die Kasse, du wirst zerstört.



Trumps Feinde fühlen sich inspiriert zu ebenfalls KI-generierten Vergeltungsschlägen.

«Mit welcher KI arbeiten die Iraner? Diese Videos sehen grossartig aus!», kommentiert jemand auf X ein Musikvideo zu einem Rap-Song über Trump als «L.O.S.E.R.». Wer diese Videos erstelle und wo, sei kaum nachvollziehbar, erklären Experten, die sich mit der Materie beschäftigen. Vermutet wird ein anonymes Netzwerk von Accounts auf X, die iranische Propaganda verbreiten. Es ist auch solche dabei, die nichts mit Game-Ästhetik zu tun hat.

Ein Artikel der «NZZ am Sonntag»



Die Ausgabe vom 29. März

Zeitung bestellen →

Da ist zum Beispiel ein Video von einer Reihe Mädchen mit verbundenen Augen, die Trump, nur in Unterwäsche, lüstern angafft. Im Hintergrund hört man ein Kind bitterlich weinen. Es sieht echt aus, aber es ist Deepfake. Die Nonprofit-Organisation Institute for

Strategic Dialogue vermutet einen iranischen Hintergrund des besagten Netzwerks auf X, weil es auch angebliche militärische Erfolge des Regimes in Tel Aviv zeigt und antisemitische Inhalte verbreitet. Millionen von Menschen teilen diese Videos, auch in den USA, weil es um Themen geht, die auch dort interessieren. Themen wie Epstein.

Das ist der Trick: Wer erfolgreich Propaganda betreibt, erfindet keine neuen Botschaften, sondern bedient Themen und Trends, die bereits kursieren, überhöht und instrumentalisiert sie. Erfolgreiche Propaganda nutzt auch immer die neusten Medien. Für die Nationalsozialisten war es das Radio, heute ist es KI. Der Kreml setzt auf Deepfakes zur Verbreitung von prorussischer Propaganda, es ist die perfide Strategie der Täuschung.

Das Weisse Haus hingegen will Aufmerksamkeit und verbreitet zum Zweck der Selbstpromotion kitschigen und pathetischen KI-Slop. Es ist so viel seit Beginn von Trumps zweiter Amtszeit, dass inzwischen von «Slopaganda» die Rede ist. Anders als die Propaganda aus Russland oder China, die auf Manipulation durch Täuschung setzt, arbeitet «Slopaganda» mit scheinbarer Harmlosigkeit und infantilem Pop-Spass. Das macht sie umso gefährlicher. Denn auch wenn ihre Künstlichkeit offensichtlich ist: Wenn man diese KI-Filmchen ständig sieht, bleibt von der Botschaft «Krieg ist nur ein Spiel» trotzdem etwas hängen.

Ein KI-Bild von Trump als König auf einem gefälschten «Time»-Cover legte im Februar 2025 die neue Ästhetik und den Ton der Kommunikation aus dem Weissen Haus fest: KI-generiertes Entertainment, bestehend aus Versatzstücken von Pop-Kultur. Am 4. Mai, dem «Star Wars»-Feiertag, ging Trump als Jedi-Ritter mit dicken Muskeln online. Als Papst Franziskus starb, postete der Präsident ein KI-Porträt von sich als Papst. Die Empörung war riesig. Ziel erreicht.



realdonaldtrump
44.0M Follower

[Profil ansehen](#)



[Mehr auf Instagram ansehen](#)

Gefällt 1.638.273 Mal

Vulgäre und beleidigende Inhalte zu verbreiten, um möglichst viele Reaktionen zu provozieren, wird «Shitposting» genannt. Dieses ist ein Markenzeichen von Trump. Seine Anhänger lieben die Bilder. Gegner, die sich beleidigt fühlen, werden als humorlose Loser abgetan. Laut

dem Marktforschungsinstitut Yougov finden 53 Prozent der amerikanischen Bevölkerung Trumps «Shitposting» unangemessen.

Dennoch hat dieses «Shitposting», mit dem sich das Weisse Haus auf Tagesaktualitäten bezieht, den Boden bereitet für den gegenwärtigen «Slopaganda»-Boom. Es scheint global immer normaler zu werden, dass Amtsträgerinnen, öffentliche Personen, politische Parteien KI nutzen, um ihre Botschaften zu vermitteln oder zu manipulieren. Deepfake-Videos waren auch in der Schweizer Politik schon ein Thema: Nationalrat Andreas Glarner verbreitete ein KI-generiertes Video, das vermeintliche Äusserungen der Nationalrätin Sibel Arslan zeigte. Jetzt ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen ihn.

Die Realität ist nur noch Rohstoff für Memes

Durch die Nutzung von KI wird Künstlichkeit zur Norm. Die Realität ist nicht mehr, womit man sich auseinandersetzen will und muss, sondern der Rohstoff, der sich nach Belieben zu lustigen Memes formen lässt. Je provokativer, desto besser. Denn wer es nicht versteht, im Meme-Krieg auf Social Media Aufmerksamkeit zu generieren, existiert nicht.

Durch die Normalisierung der Künstlichkeit verändern sich zwangsläufig die Vorstellungen davon, wie die Gegenwart dargestellt und verstanden wird. Wenn alles ein Fake sein könnte oder wenn alles nur als Witz gemeint war, gibt es auch keine Konsequenzen, für die jemand wie Trump Verantwortung übernehmen müsste. Immer mehr Künstlichkeit führt zu immer weniger Vertrauen in Institutionen. Wenn nie sicher ist, was wahr ist und was falsch, fühlt sich irgendwann alles falsch an.

Iran State Media

Die Unsicherheit darüber, was wahr oder was fake ist, macht verführbar. Vor vier Monaten tauchte auf Social Media eine gewisse Jessica Forster auf. Die junge, blonde Soldatin schritt mit Donald Trump über das Rollfeld eines Militärflughafens, lächelte neben ihm im Weissen Haus in die Kameras. Die Maga-Traumfrau hatte nach kurzer Zeit eine Million Follower.

Dass sie nicht echt ist, fiel zuerst niemandem auf. Die sexy Patriotin war ein Köder, um Follower auf Onlyfans zu locken, die kostenpflichtige

Website für vorwiegend pornografische Inhalte. Inzwischen wurde ihr Account dort gelöscht, und sie ist auf Fanvue umgezogen, wo KI-generierte oder digital veränderte Figuren erlaubt und auch als solche deklariert sind.

Echtes und Gefälschtes nicht mehr unterscheiden zu können, ist eine ideale Voraussetzung für «Slopaganda». Wenn das Weisse Haus den Iran-Krieg jetzt als Game inszeniert, dann lässt sich leicht verdrängen, dass Bomben töten. Ausserdem ist diese «Slopaganda» eine Methode, um Gegner zu entmenslichen. Wenn Krieg nur ein Videogame ist, tut man so, als gäbe es keine Menschen mit einem Leben, mit Rechten und einer Würde, die es zu achten gälte.

Ein Artikel aus der [«NZZ am Sonntag»](#)